

REGIONALE WETTERSTATISTIK

JANUAR 2004

Tiefste Temperatur am 22.: - 10,5°C (- 14,7°C)
Höchste Temperatur am 13.: + 11,1°C (+ 12,0°C)
Durchschnittliche Monatstemperatur: - 0,2°C (- 1,1°C)
Monatssumme des Niederschlags: 125,8 mm (61,7 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 36,5 Stunden (50,2 Stunden)
(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Wetter-Achterbahn: Temperaturen auf Berg- und Talfahrt

Niederschlagsreichster Januar seit mehr als 100 Jahren

Dreigeteilt präsentierte sich das Wetter im vergangenen Monat. Zuerst trocken-kalt, dann windig, mild und regnerisch und schließlich mäßig kalt und schneereich. Unterm Strich war der Januar etwas zu mild, markant zu nass und sonnenscheinarm.

Das neue Jahr begann für die Wintersportfans verheißungsvoll, denn bis Dreikönig herrschte trocken-kaltes Wetter mit besten Wintersportbedingungen in den Bergen. Doch dann war Schluss mit lustig. In einer strammen Westwinddrift zog ein Tief nach dem anderen über unsere Region hinweg. "Gerda", "Hanne", "Irina" "Julia" und "Kinga" hießen die stürmischen Damen, die bis über die Monatsmitte hinaus für regenreiches und mildes Wetter sorgten. Die Folgen waren Hochwasser und Sturmschäden, die sich allerdings in Grenzen hielten. In der letzten Monatsdekade gelangte mit Winddrehung auf Nordwest gleich in mehreren Staffeln kalte Schneeluft zu den Alpen, so dass nun auch die Skilifte und Langlaufloipen in den tieferen Lagen für einige Tage in Betrieb gehen konnten, während gleichzeitig die Geduld der Autofahrer durch die winterlichen Straßenverhältnisse wiederholt auf die Probe gestellt wurde. Doch praktisch über Nacht verschwand die weiße Pracht. Ein massiver Warmlufteinbruch, verstärkt durch den milden Südwestwind, ließ die Schneedecke zum Monatswechsel rasch dahin schmelzen.

Die ausgesprochen milde und regenreiche Witterung zwischen dem 6. und 17. Januar hinterließ in der Statistik deutliche Spuren. Zum einen war dieser Januar mit einer Durchschnittstemperatur von minus 0,2 Grad Celsius letztendlich um genau

ein Grad zu mild und zum anderen erheblich zu nass, denn die Wetterstationen in der Region meldeten das Zwei- bis Dreifache der sonst üblichen Januarwerte. Die Wetterzentrale in Bad Schussenried verbuchte auf 23 Tage verteilt insgesamt 125,8 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter. Damit wurde in der bis 1903 datierten Messreihe der bisherige Höchstwert aus dem Jahre 1982 (121,6 Liter/m²) knapp überboten. Auch Waldburg verzeichnete mit mehr als 207,6 Liter/m² einen neuen Spitzenwert für den Monat Januar. Etwas weniger Niederschlag fiel im Windschatten der Schwäbischen Alb. Das Hochwasser an der Donau wurde vor allem durch die Schneeschmelze und ergiebigen Regenfälle im Schwarzwald verursacht. Der Bodensee, welcher am 06. Januar mit 251 Zentimeter, gemessen am Pegel Konstanz, noch eine historischen Tiefststand aufwies, stieg innerhalb weniger Tage um einen halben Meter, so dass die Gefahr eines extrem niedrigen Wasserstandes im Frühjahr gebannt scheint, zumal mittlerweile in den Alpen jede Menge Schnee liegt.

Enttäuschend ist die Sonnenscheinbilanz, denn dieser Januar hat mit insgesamt 36,5 Sonnenscheinstunden sein ohnehin schon geringes Sonnenscheinsoll von 48,7 Stunden klar verfehlt. An 24 Tagen hielt sich die Sonne sogar ganztags bedeckt und dies obwohl lediglich drei Nebeltage (Mittelwert: 9 Tage) verzeichnet wurden. Aus Sicht der Meteorologen sind die Frauen eindeutig das stärkere Geschlecht. Im Vorjahr, als die Schönwettergebiete Frauennamen getragen haben, führte deren Dominanz zu einer seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten Trockenheit. Dieses Jahr, in dem die Hochdruckgebiete Männernamen tragen, haben diese bislang einen schweren Stand gegen die mit Frauennamen belegten Tiefdruckgebiete. Bleibt nur zu hoffen, dass sich dies in den kommenden Wochen und Monaten noch grundlegend ändert, denn ansonsten ist es um den Frühling schlecht bestellt.

WWS-oro